

# Die Zeitung.

Die Spenden für die Piazza-Kampagne sind reichlich geflossen. Dies hat uns gefreut, denn es ermöglicht uns nicht nur, eine wahrnehmbare Kampagne zu führen, sondern zeigt auch, dass wir mit unserem Anliegen goldrichtig liegen. In nebenstehendem Artikel mehr zum Auftakt unserer Kampagne am 7. September. Wenige Tage später – am europäischen Aktionstag «In die Stadt ohne mein Auto» – nutzen wir schon wieder eine autofreie Piazza: den neu gestalteten Hirschengraben. Dort veranstalten wir ein Boule-Turnier (Seite 3).

Daneben findet sich auf Seite 2 ein Kommentar zum Entscheid des Regierungstatthalteramtes im Zusammenhang mit der Beschwerde der FDP zu unserer Vereinbarung mit dem Gemeinderat. Nicht ganz überraschend ist das Regierungstatthalteramt gar nicht auf die Beschwerde eingetreten, da die Vereinbarung erst vom zuständigen Gremium – dem Stadtrat – verabschiedet werden muss. Auf die Fortsetzung dieser Geschichte sind wir natürlich gespannt.

Zahlreiche Reklamationen haben uns gezeigt, dass wir nicht auf die Klatschspalte verzichten dürfen – auch nicht ausnahmsweise: in dieser Ausgabe ist sie wieder da. In diesem Sinne wünschen wir allen noch einen sonnigen Spätsommer und Herbst!

*Michelle Fiechter  
und Mirjam Bütler*

Mit Künstlerinnen und Künstlern, einem Brunch, einer Bar, einem Kinderprogramm und vielen anderen Überraschungen, will das Strassenfest für das Anliegen von «Läbigi Stadt» werben, in den nächsten 10 Jahren in jedem Stadtteil eine autofreie Piazza zu schaffen. Um der vom Stadtrat Anfang Jahr angenommenen Piazza-Motion Nachdruck zu verleihen, lanciert «Läbigi Stadt» diesen Sommer die Piazza-Kampagne. Diese soll aufzeigen, welche Plätze in welcher Form aufgewertet werden könnten. Im Stadtteil vier (Kirchenfeld/Schosshalde/Ostring) sind verschiedene autofreie Plätze oder Strassenabschnitte denkbar. «Läbigi Stadt» lanciert als mögliche Option einen autofreien Boulevard Thunstrasse, auf dem neben den Fussgängerinnen und Fussgängern nur noch der öffentliche Verkehr rollt. Dadurch könnte die Thunstrasse zum Einkaufs- und Flanier-Boulevard umgestaltet werden – denn ohne Autofahrspuren und Parkmöglichkeiten könnte sehr viel mehr Strassenraum in ein breites Trottoir umgewandelt werden.

**Am Samstag, 7. September**

**2002 von 10.30 – 16.00 Uhr**

für das Anliegen von

**startet mit dem Strassenfest**

schaffen. Um der vom

**«Autofreie Piazza**

**Helvetiaplatz» die Piazza-**

**Kampagne von «Läbigi Stadt».**

## Strassenfest «Autofreie Piazza Helvetiaplatz»

**7. September 2002**

**10.30 – 13.00** Piazza-Brunch, Kinderprogramm (Märchen, Schwungtuch, Piazza-Parcours, Zeichnen, Basteln und Spielen), Seiltanz-Schnupper-Kurs, Kultur (Jazz, Jodeln)

**13.00 – 16.00** Piazza-Bar, Kinderprogramm, Seiltanz-Schnupper-Kurs, Eis-Stand, Kultur (Flamenco, Steppentanz, Hip Hop – Show)

**Unter anderem mit:**

- Valentin Beringer/Tatwerk (Seiltänzer)
- Manuela Kämpf (Flamenco)
- Shun Danger (Hip Hop Show)
- Absolute Tap (Steppentanz)
- Barbara Hunger/Michael Fankhauser (Jodelduo Oduo)
- Beatrix Hauri Trio (Accoustic Jazz)

**Nähere INFOS werden laufend unter  
www.laebigistadt.ch bekannt gegeben.**

**Das Fest findet nur bei guter Witterung statt.**

Der autofreie Boulevard Thunstrasse wäre eine Aufwertung in einem von Autos stark belasteten Stadtteil. Er schafft eine attraktive Anbindung an die Innenstadt. Dadurch würde es auch möglich, einen grossen Teil des Helvetiaplatzes zur autofreien Piazza zu erheben. Die als





Parkplatz benutzte Fläche im Dreieck zwischen Historischem Museum, Tramgeleisen und dem Telegrafendenkmal wäre ein idealer Ort, den autofreien Boulevard in eine autofreie Piazza münden zu lassen.

Der heute auf der Thunstrasse zirkulierende Verkehr könnte über die Marienstrasse oder die Kirchenfeldstrasse geführt werden. Die Anwohnerinnen und Anwohner der Thunstrasse hätten über die Helvetia-, Motta-, Luisen- und Dufourstrasse immer noch Anschluss ans öffentliche Strassennetz.

*Michelle Fiechter und  
Mirjam Bütler*

**Aus einer Rennstrecke entsteht eine autofreie Piazza: Trogir in Kroatien**

### **Anfang Juli 2002 hat das Regierungs-**

**statthalteramt entschieden, nicht auf**

**die Gemeindebeschwerde der FDP**

**betreffend Vereinbarung zwischen**

**dem Gemeinderat und dem Verein**

**«Läbigi Stadt» einzutreten.**

Dieser Entscheid überrascht «Läbigi Stadt» nicht. Es wird nun wie vorgesehen am Stadtrat liegen, die entsprechenden politischen Weichen zu stellen. Die FDP hat einmal mehr Schiffbruch mit dem Ansatz erlitten, politische Entwicklungen juristisch zu sabotieren.

Die von «Läbigi Stadt» 1994 eingereichte gleichnamige Initiative wurde 1998 zugunsten des stadträtlichen Gegenvorschlages zurückgezogen, der die Ausarbeitung eines Reglements fordert. Der Stadtrat kann nun entscheiden, ob er an seinem Gegenvorschlag festhält oder der Vereinbarung

zwischen Gemeinderat und dem Verein «Läbigi Stadt» zustimmt. Bedenklich ist nur, dass gewisse FDP-Vertreter bereits jetzt weitere rechtliche Schritte androhen, falls der Stadtrat nicht in ihrem Sinne entscheiden sollte. Die juristischen Nebelpetarden haben bisher wenig gebracht. Zur Erinnerung: 1994 wurde aus dieser Ecke bereits die Initiative «Läbigi Stadt» als ungültig bezeichnet – später stellte sich deren Gültigkeit heraus. Auch der Gegenvorschlag des Stadtrates 1998 löste ein weiteres juristisches Säbelrasseln aus – auch dieses verlief sich im Sande.

Wir wünschen uns eine starke FDP mit der wir politische Auseinandersetzungen auf politischem Weg austragen können. Die ewigen Versuche, politische Entscheide auf juristischem Weg auszuräumen, verzögern letztlich nur den politischen Prozess und führen zu einer unnötigen Belastung des Justizapparates.

«Läbigi Stadt» wartet nun gespannt auf die Entscheide des Stadtrates und arbeitet weiterhin für eine Stadt Bern mit weniger Autoverkehr und mehr Lebensqualität. (geb)

## **Das Zitat Wort für Wort**

«Wir in den städtischen Agglomerationen leiden unter dem wachsenden unnötigen Privatverkehr auf unseren Strassen und haben es uns deshalb zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Verkehr mehr als bisher zu fördern.» Diese Worte stammen nicht aus dem Argumentarium von «Läbigi Stadt», sondern aus einer Ansprache von **Ex-Stadtpräsident Reynold Tschäppät** aus dem Jahre 1974 zur Eröffnung des neuen Bahnhofs Bern.

«Aus München meldet sich ein Schwester- oder Bruderverein eures Vereins 'Läbigi Stadt'. Euer Beispiel und die Trostlosigkeit der hiesigen Kommunalpolitik hat einen Mitstreiter und mich davon überzeugt, dass wir hier im Stadtteil Pasing einen Verein mit ähnlichen Zielsetzungen benötigen.» Dies schreibt uns **Klaus Ried** aus München, 1. Vorsitzender des Vereins **'Lebendiges Pasing e.V.'** Wir wünschen unserer Schwesterorganisation natürlich alles Gute und hoffen, wir sehen uns bei einem gelegentlichen Gedankenaustausch.

«Ich bin tatsächlich der Meinung, dass sich die Wirtschaft auf eine neue Bescheidenheit einstellen muss. Man wird ihre Exponenten ab sofort anders beurteilen und weder ihre Arroganz akzeptieren noch ihre grassierende Selbstbedienungsmentalität.» Dies sagte **Franz Steinegger**, Nationalrat und Ex-FDP-Parteipräsident in der Weltwoche. Wir hoffen, diese weisen Worte dringen bis auf die lokale Ebene Berns...

(geb)

## Der Klatsch Tratsch für Tratsch

Erfreuliche Nachrichten wieder mal aus dem fernen Osten unseres Landes – Konkret aus Eschenez, nahe Stein am Rhein: Die ehemaligen «Läbigi Stadt»-Aktiven **Karin Huser** und **Markus Vetterli** sind zum zweiten mal Eltern geworden. Am 13. Mai 2002 kam **Levin Luca** zur Welt. Damit hat **Frawa** (wir berichten über die Geburt und auch über den Bau des neuen Hauses) ein Brüderchen erhalten. Wir gratulieren von ganzem Herzen und freuen uns darüber, dass doch nach und nach unsere AHV gesichert wird.

In der neuesten Ausgabe des **Info-Blitz** ereifern sich die Redaktoren darüber, dass die armen Auto-Raser Millionen von Franken für lausige Bilder (geschossen durch die blitzenden Blechpolizisten) bezahlen müssen. Dank dem Radar-Info-Pager den die INFO-Blitz-Herausgeber vertreiben, können die Raser jedoch jederzeit über die Tätigkeiten der Polizei gewarnt werden. Wer mehr darüber erfahren möchte, sehe sich auf der Webseite [www.radar.ch](http://www.radar.ch) um. Angesichts der vielen Todesopfer und Schwerverletzten die der Strassenverkehr jährlich verursacht – unter anderem auch wegen übersetzter Geschwindigkeit – eine ziehlich zynische Aktivität.

Wer eine kreative Idee hat wie man dem Info-Blitz das Handwerk legen könnte, sende diese an «Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern oder wende sich per [www.laebigistadt.ch](http://www.laebigistadt.ch) an uns. Stichwort: Stopp dem Info-Blitz.

(geb)

Wenn am 22. September 2002 in Bern

Im April dieses Jahres wurde nach einer halbjährigen Umbauphase die offizielle Eröffnung der städtischen Parkanlage Hirschengraben gefeiert.

Aus dem einstmals tristen Abstellplatz für Autos und anderes, ist mit verhältnismässig geringem Aufwand ein Ort der Begegnung geworden. Dies zeigt, dass die von «Läbigi Stadt» seit Jahren angestrebten politischen Ziele in die richtige Richtung gehen und wegweisend sind. Noch vor zwei Jahren wurde der Hirschengraben am Aktionstag für einige Stunden gesperrt. Heute ist aus diesem kurzen Intermezzo ein Dauerzustand geworden.

Da wo früher Autos parkten, lädt heute eine freie Fläche zum Verweilen ein. Die Strasse beidseits des Platzes ist für den motorisierten Individualverkehr gesperrt, nur Bus, Tram und Velo sind Durchfahrtsberechtigt. Der Platz wird seinem Namen gerecht. Da gibt es etwa Romantiker, die sich vor Arbeitsbeginn ein paar Minuten idyllische Morgenstimmung gönnen – mit hörbarem Vogelgezwitscher. Das ist städtische Lebensqualität pur und wird von der Bevölkerung enorm geschätzt.

Allerdings wurde wie immer bei Neuerungen auch gemäkelt. Kahl wie auf dem Mond sei es auf dem Hirschengraben, eine Kieswüste. All jenen Miesmachern und Miesmachern wurde an den sonnigen Tagen bisher das Gegenteil bewiesen: Die Menschen wollen Plätze. Und auf dem Hirschengraben kommt jeweils mit der Sonne auch Leben auf. Da kann man nur von Glück reden, dass der Platz nicht von Gesetzttes wegen mit Geranien vollgestellt werden muss, so dass genügend Raum bleibt um beispielsweise ein abendliches oder sonntägliches Boule-Turnier zu veranstalten. Denn ein Platz ist eine leere Fläche, die uns inspirieren soll. Da ist die Kreativität jedes und jeder einzelnen gefordert. Die Schaffung von Plätzen und autofreien Flächen in der Stadt sind ein politisch erreichbares Ziel, sie jedoch zu beleben, kann nicht von der Regierung verordnet werden.

**Am 22. September 2002 veranstaltet «Läbigi Stadt» auf dem Hirschengraben ab 14.00 Uhr ein Boule-Turnier. Dabei handelt es sich um ein für alle offenes Plauschturnier mit 2er Teams. Es dauert etwa bis 17.00 Uhr.**

*Michelle Fiechter und Marc Gebhard*





## Veranstaltungshinweis

Disco im Du Nord mit DJ d-nu (ISC)  
Samstag, 14.9.2002, ab 22.30 Uhr till late.  
Ein Teil der Einnahmen geht an die IG autofreies 4er Feld

Bar/Restaurant Du Nord, Lorrainestrasse 2, 3013 Bern  
Bus Nr. 20 bis Station Gewerbeschule

## Frankreich Autofrei

Interessantes aus dem Ferienmagazin «Maison de la France», Ausgabe Schweiz 2002, des offiziellen französischen Verkehrsbüros: Keine der 72 wunderschönen Farbfotos zeigt ein Auto auf der Strasse! Stattdessen fanden wir als Verkehrsmittel je 7 mal Velos und Schiffe sowie einmal Pferde. Nur aus dem Nationalen Automobilmuseum von Mulhouse (wo sie auch hin gehören...) lassen die Autos grüssen. Offenbar haben die französischen Werbefachleute begriffen, dass Touristinnen und Touristen besser autofrei geworben werden!

(zo)



## Die andere Stimme 3 Fragen an



**Gerda Strasser (39, gesch.)  
wohnt in der Länggasse und  
arbeitet als Sachbearbeiterin in  
Wabern.**

**Zytig:** Frau Strasser, was halten Sie von der Verkehrssituation in der Innenstadt?

**Frau Strasser:** Das Schlimmste ist er gesperrte Hirschengraben, das kostet mich glatte 5 Min. pro Arbeitsweg! Und dann all diese Fussgängerstreifen, ich geh halt extrem ungern vom Gas.

**Zytig:** Da wären Sie ja mit dem Velo wohl schneller am Ziel?

**Frau Strasser:** Velofahren wäre ja lebensgefährlich, bei diesem Verkehr, zudem legt mein Chef Wert auf ein gepflegtes Äusseres.

**Zytig:** Und haben Sie schon mal an den öffentlichen Verkehr gedacht?

**Frau Strasser:** Ich hab am Arbeitsplatz eben meinen reservierten Parkplatz. Zudem lässt sich während der Fahrt mit dem Handy einiges erledigen und Rauchen ist im Tram ja auch verboten. Da rühm ich mir meinen Ford Happy!

(zo)

### IMPRESSUM

Redaktion:

Mirjam Bütler (mb)  
Michelle Fiechter (mf)  
Marc Gebhard (geb)  
Beat Zobrist (zo)

Herausgeber: «Läbigi Stadt»,  
Postfach 5504, 3001 Bern  
PC 30-569222-7

Abo: Fr. 10.–

Druck: Hagi Druck Bern

Erscheint vierteljährlich  
Auflage 1'100

www.laebigistadt.ch

P.P.

3001 Bern

Postfach 5504, 3001 Bern

### Ich will

- «Läbigi Stadt. Die Zeitung.» abonnieren (für 10.–)
- Mitglied des Vereins «Läbigi Stadt» werden (Nicht-Verdienende 20.–, Verdienende 30.–)
- aktiv werden. Nehmt mit mir Kontakt auf.

### Ich bestelle

- \_\_\_ Ex. Bilderbuch «Stadt aus Sand» ...für kleine und grosse Menschen, Fr. 12.– plus Porto
- \_\_\_ Ex. Postkarten-Kollektion à 8 Stück ...mit witzigen Sujets für jede Gelegenheit, Fr. 8.– plus Porto
- \_\_\_ Ex. Postkarten (zufällige Auswahl der Sujets), Fr. 1.– je Stück (Mindestmenge 5 St.)
- \_\_\_ Ex. Frisbee (gratis; plus Versandkosten)
- \_\_\_ Ex. Zündholzschachteln mit dem Aufdruck «Läbigi Stadt – die zündende Initiative» ...damit die Kerzen auch sicher Feuer fangen, im Minimum 5 Pack pro Bestellung, Fr. 1.– pro Stück plus Porto
- \_\_\_ Ex. Argumentarium zu «Läbigi Stadt» (à Fr. 3.–)
- \_\_\_ Original-Poster (Unikate) der Ausstellung «Stadt im Raum» ...der originelle Wandschmuck im A0-Format, Fr. 100.–

Bitte zurücksenden an:

«Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern



Adresse: